Sonderheft Okt. '77

SONDER HEFT

JUGENDZENTREN IN RECKLINGHAUSEN · JUGENDZENTREN IN RECKLINGHAUSEN · JUGENDZENTREN IN RECKLINGHAUSEN · JUGENDZENTREN IN RECKLINGHAUSEN · JUGENDZENTREN IN RECKLINGHAUSEN · JUGENDZENTREN IN RECKLINGHAUSEN · JUGENDZENTREN IN RECKLINGHAUSEN · JUGENDZENTREN IN RECKLIN

Holzwurm-Extra Nr. 1

Hiermit liegt euch zum ersten Mal eine Sondernummer des HOLZWURM vor. Sie behandelt chronologisch die Entwicklungspolitik der Recklinghäuser Jugendzentrumsbewegung.

Warum eine Sonderausgabe?

Die Errichtung eines Jugendzentrums in der Innenstadt von Recklinghausen war und ist das Hauptthema des Holzwurm schon immer gewesen. Da nun diese Frage nach unserer Ansicht an ihren entscheidenen Punkt angekommen ist und auch immer wieder andere Jugendliche unsere Zeitschrift lesen, hiäten wir es für nötig, einmal umfassend über dieses Problem zu berichten.
Das hier dargestellte erhebt keinen Anspruch auf vollständigkeit.

Nähere Informationen gibt die Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" bei der Jubiläumsveranstaltung des HOLZWURM am 1. 10. um 18.00 Uhr in der Altstadtschmiede.

Auf ein baldiges Wiedersehen

Euer

Hebbert

IMPRESSUM

Der HOLZWURM wird von den Jugendlichen des Jugend-Info Treffs herausgegeben und ist eine Zeitschrift im Sinne des Presserechtes NRW § 9,2

Verantwortlicher Redakteur: Ulrich Stöckl

Inhalt und Gestaltung des HOLZWURM-Extra Nr.1:
Ralf Kropla und Erich Schorn

Druck: Stadtdruckerei Recklinghausen

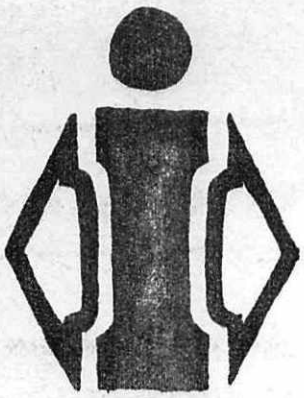
Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Jugendzentrumsbewegung

Als Ausgangspunkt für die Jugendzentrumsbewegung in der Bundesrepublik Deutschland können, wie auch in vielen anderen Fällen, die Studentenunruhen der späten sechziger Jahre angesehen werden. Erstmals wurde die breite Öffentlichkeit und die verantwortlichen Politiker mit den Problemen der jüngeren Generation konfrontiert. Hinzu kam, daß es mit der großen Kohlenkrise endgültig mit dem großen "Wirtschaftswunder" vorbei war.
Ende der sechziger Jahre entstanden zum ersten Male in breiter Front Überlegungen, für Jugendliche spezielle Trffpunkte einzurichten. Damit wollte man auch dem steigenden Drogen- und Alkoholmißbrauch entgegenwirken.
Mit Hilfe ausgebildeter Sozialarbeiter sollten die Jugendlichen in Gruppen oder auch einzeln beraten werden, die Kontaktfreudigkeit untereinander gestärkt und ihnen ein vernünftiges Freizeitangebot gestellt werden.
So sah im groben die Zielsetzung solcher Jugendeinrichtungen aus. Ob dieseZiele erreicht worden sind, soll jeder an Hand der Jugendzentrumspolitik in Recklinghausen beurteilen. Eine Verallgemeinerung auf die gesamte BRD bleibt natürlich zweifelhaft.

Dezembember	71	Eröffnung des JIZ
Februar	74	Eröffnung des H.P.H!
März	75	JIZ wird geschlossen
April	75	JZL wird eröffnet
Mai	75	JZL wird geschlossen
Oktober	75	JZL wird wieder eröffnet
Januar	76	Hausrat erarbeitet Stzung für das H.P.H.
März	76	Wahl des Jugendzentrumsrates im JZL
Juni	76	JZM wird neu eröffnet
August	76	JZL wird geschlossen
September	76	JIT wird eröffnet
Oktober	76	Erster HOLZWURM
Februar	77	Gemeinwesenzentrun Grullbad wird abgelehnt

10. 10. 77 entscheidung über das Kreisveterinäramt im Rat!



JUGEND INFO ZENTRUM

Das Jugend-Info-Zentrum, Herner Str. 7 c, bestand vom 17.12.71 bis zum 31.3.75, also 3 1/4 Jahre. Während des ganzen Bestehens des Info's bestand ein Widerspruch zwischen theoretischem und genutztem Angebot. Die Schließung 1975 erfolgte jedoch nicht aus internen Problemen. Offiziell erfolgte keine Schließung, sondern eine Integration in das neu entstandene Jugendzentrum Löhrhof. Diese Einordnung des Info's in das Jugendzentrum war durch die noch zu beschreibende kühle, sachliche und abstoßende Atmosphäre des Jugendzentrums zwangsläufig sein Tod.

Im Februar/März 1971 befürworteten bzw. beschlossen der Jugendwohlfahrtsausschuß und der Hauptausschuß der Stadt die Einrichtung eines Informationszentrums. Diesen Entscheidungen war folgendes vorausgegangen: Im Juni 1970 hatte die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (nach eigenen Angaben vom 18.12.71) die Einrichtung eines Jugendinformationszentrums angeregt; daraufhin informierten sich Jugendamtsvertreter und die Mitglieder des Jugendwohlfahrtsausschusses durch den Besuch einer Modelleinrichtung in Lüdenscheid.

Das Angebot des Info's wurde von den Jugendlichen vorallen Dingen in drei Punkten angenommen: Zeitungen lesen, Musik hören, sich mit anderen Besuchern unterhalten. Diese Nutzung des Info's erfolgte zu 80 % durch Stammgäste. Das theoretische Angbot von vielfältiger Information und von persönlicher Beratung durch den Mitarbeiter Horst Laffontin wurde nicht genutzt. Es wurden nur bestimmte Zeitungen gelesen und nur wenige Jugendliche kamen zu einem Gespräch.

Dieser Zustand führte zwangsläufig dazu, daß versucht werden sollte, die Angebote den Bedürfnissen der Besucher anzupassen. Die Nachfrage sollte in persönlichen Kontakten zwischen Mitarbeiter und jugendlichen Besuchern abgesteckt werden. Mitte 1972 wurde es zur Verwirklichung eines differenzierten, angepaßten Angebotes notwendig, den Aufenthaltscharakter (80% : Stammgäste !) aufzulösen. Die Bemühungen darum hatten einen Rückgang der Besucherzahlen um

15 % zur Folge. (Die weggebliebenen Jugendlichen bildeten einen Aktionskreis, der sich um Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche bemühte.)
Den verbliebenen bzw. neuen (die Öffentlichkeitsarbeit wurde verstärkt durchgeführt) Besuchern des Info's wurde nun angeboten Gruppengespräche zu eigenen Themen durchzuführen, die dann auch zu abgesprochenen Terminen stattfanden. Dieses Angebot wurde vorallem erst dadurch möglich, daß eine weitere Kraft im Info eingestellt wurde.

Das Jugend-Info-Zentrum zeichnete sich durch seine ansprechende freundschaftliche Atmosphäre aus. Dieser Charakter dürfte hauptsächlich auf zwei Punkte zurückzuführen sein. 1. Die Räumlichkeiten mit einem Büro, einem Musikraum, einem Leseraum und einem Gruppenraum, sowie einer Teeküche ermöglichten die Kommunikation bzw. Nicht-Kommunikation unter verschiedenen Bedingungen. 2. Die Bemühungen Horst Laffontins und der anderen Mitarbeiter gingen dahin, mit den Besuchern persönliche Kontakte zu knüpfen.

Z U S A M M E N H Ä N G E

Jugendzentrum Löhrhof

Zur Eröffnung: "Eins allerdings bleibt festzuhalten: Wenn im Sommer bei größeren Veranstaltungen das Jugendzentrum ebenso "belagert" wird wie bei der gestrigen Eröffnung, können sich die Teilnehmer den Besuch einer Sauna sparen. Die Klimaanlage ist einem solchen Ansturm einfach nicht gewahcsen." (Ruhr-Nachrichten, 19.5.1975, Artikel zur Zentrums-Eröffnung)

Im Jahr der Schließung:

"Nach Mitteilung von Stadtjugendpfleger Uwe Borzichowski herrschen in dem Zentrum nämlich völlig unzureichende klimatische Verhältnisse. Dies habe auch das inzwischen eingeschaltete Gesundheitsamt bestätigt." (WAZ, 21.1.76)

JUGENDZENTRUM LÖHRHOF

...Mit dem Jugendzentrum Löhrhof versuchte die Stadt Recklinghausen zum ersten Mal in eigener Regie dem Bedürfnis der Jugendlichen nach einem Zentrum entgegen zu kommen.

Der Versuch, ein HOT in einen Geschäftsbereich zu integrieren fand nie statt. Dadurch, daß die Jugendlichen einen separaten Zugang bekamen, wurde jeder Kontakt mit den Käufern unterbunden.
Dies hätte man ohne jeden Zweifel vorher wissen müssen!

Am 18.4.75, bei der großen Einweihung der Einrichtung (Das Center als solches war noch garnicht fertig) herschte noch eitler Sonnenschein. In den Anfangswochen war das JZL auch noch gut besucht. Schon bald änderte sich dieser Zustand!

Immer stärker wurde die Kritik von Seiten der Jugendlichen an den baulichen Gegebenheiten.
Keine Fenster und nur kahle Betonwände.
Der Versuch, mit alten Möbelstücken eine angenehmere Atmosphäre zu erzeugen, wurde von den Mitarbeitern bald wieder aufgegeben.
Es gab den ersten Ärger mit den Nachbarn.
Einzelne Jugendliche ließen ihre Agressionen an der Einrichtung aus.
ZU Beginn war man noch sehr optimistisch, obwohl hier zum ersten Mal der Versuch unternommen werden sollte, ein Jugendzentrum in einem Einkaufscenter unterzubringen. Das Jugendzentrum Löhrhof scheiterte kläglich!

Der Anlaß, der dann mehr oder weniger den Ausschlag für die Schliessung des Zentrums gab, war der Defekt der Klimaanlage. Da diese für die Einrichtung bei weitem nicht reichte, konnten keine größeren Veranstaltungen mehr durchgeführt werden.
Zu diesem Zeitpunkt gründete sich dann die Projektgruppe "Neues Jugendzentrum", die auf die Schließung der bestehenden Einrichtung drängte und ein neues Zentrum forderte.
Mit einer Unterschriftenaktion und Publikationen wurde auf die ganzen Mißstände aufmerksam gemacht.
Nachdem das JZL bereits in der Zwischenzeit kurz geschlossen hatte, schloß es im Sommer 1976 endgültig seine Pforten. Bis zur Einrichtung einer neuen Lösung dient das Jugend-Inf-Treff an der Herner Straße den Jugendlichen als Pseudojugendheim.

JZ Marienstraße (Süd)

Mit dem Jugendzentrum "Marienstraße" eröffnete die Stadt Recklinghausen ihr zweites Jugendzentrum, das im Gegensatz zum Jugendzentrum Löhrhof heute noch geöffnet ist.

Ebenso wie im Jugendzentrum Löhrhof hatten die Mitarbeiter auch hier mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die aber nicht räumlich bedingt waren. Probleme gab es eher mit dem Alkohol und den daraus resultierenden Schlägereien. Da pädagogische Mittel nicht halfen, mußte man Hausverbote erteilen. Teilweise mußte die Einrichtung auch geschlossen werden.

In einem Interview (s. HOLZWURM Nr.2 November 1976) sagten uns die Mitarbeiter, daß die Mitbestimmung von Seiten der Besucher grundsätzlich möglich und geplant ist. Seit dem Gespräch hat sich in dieser Beziehung nicht viel im Jugendzentrum Marienstraße getan.

Mitbestimmung oder gar Selbstverwaltung sind fremde Begriffe!

Dies gilt übrigens für alle anderen Jugendeinrichtungen in Recklinghausen!

Wie mit dem Jugendzentrum Löhrhof hat sich auch einmal die Radiothek mit dem Jugendzentrum Marienstraße beschäftigt. Damals ging es um die Frage der Mitbestimmung der Besucher in der Einrichtung. Ein Ziel das die Jugendlichen nie erreicht haben, Immerhin vermittelt dieses HOT durch seine Einrichtung noch einen gemütlichen Eindruck, was manz.B. vom Heinrich-Pardon-Haus nicht behaupten kann.

. . .

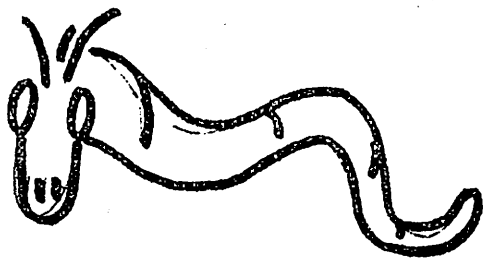
JZM

. . .

Heinrich-Pardon-Haus

Erstes Haus der offenen Tür (HOT)

Nach dem Jugend-Info-Zentrum, das in seiner Konzeption nicht als vollständiges Jugendzentrum gedacht und geplant war, entstand im Jahr 1973 in Recklinghausen-Ost das erste Haus der offenen Tür (HOT). Es wurde nach dem verstorbenen Landtagsabgeordneten Heinrich-Pardon benannt. Erstaunlicherweise ist nicht die Stadt Recklinghausen Träger dieser Einrichtung sondern ein "privater" Verein, der "Verein für Jugendheime e.V." Das "privat" ist deshalb von uns in Anführungsstriche gesetzt worden, da die Mitglieder dieses Vereins und vor allem der Vorstand zum großen Teil aus SPD-Mitgliedern besteht, von denen viele wichtige Positionen in ihrer Partei oder in der Öffentlichkeit einnehmen.



"Das Erkennen um die besondere Freizeitproblematik der Jugendlichen" sei, so Jochen Welt- jetziger Vorsitzender des Vereins- in der HOLZWURM-Ausgabe Oktober 1976, der Anlaß für die Gründung des Vereins und die Errichtung des Hauses gewesen.
Besieht man sich die räumliche Aufteilung des Heinrich-Pardon-Hauses, kommen einem jedoch Bedenken, ob dieses Haus wirklich nur für Kinder und Jugendliche gedacht gewesen ist. So fehlt das zentrale Herz einer Jugendeinrichtung, das Kommunikationszentrum. Der Thekenraum kann diesen in keiner Weise ersetzen. Bestimmt wird die räumliche Aufteilung durch die Gruppenräume, die meist von Personen benutzt werden, die nichts mit der offenen Jugendarbeit zutun haben.

Erste Schwierigkeiten

Erste Schwierigkeiten über die Benutzung des Hauses hatte der Vorstand schon bald nachder Eröffnung des Hauses, als man auf der Kegelbahn Stadtmeisterschaften durchführen wollte.
Bekannt wurde das Heinrich-Pardon-

Haus vor allem durch die Schlägereien, die bei Veranstaltungen stattfanden, sich nun aber gelegt haben.
Schwierigkeiten mit den Jugendlichen in Fragen der Mitbestimmung und mit den Mitarbeitern führten auch zur vorübergehenden Schliessung des Hauses, das erst mit Verspätung im Februar 1974 hatte eröffnet werden können.

OB Wolfram bei der Eröffnung:
"Wo Kinder sind, gibt es auch Lärm und Unruhe. Wo aber sollen diese sonst spielen. Fröhliche Kinderstimmen sind etwas schönes. Und daran sollten die Anwohner denken."

JIT

Wie bereits geschrieben, wurde das JIT nach der Schließung des JZL eröffnet, um den Jugendlichen der Innenstadt eine vorrübergehende Bleibe zu geben.
Das "vorrübergehend" dauert nun schon über ein Jahr!
In der Zwischenzeit hat sich dort die Projektgruppe "Neues Jugendzentrum etabliert" und der HOLZWURM wird dort ebenfalls herausgegeben.
Das JIT umfaßt 54m^2!
Das sind genau zwei Räume!
Ein Veranstaltungsraum ist nicht vorhanden!
Das JIT ist weniger als ein Notlösung!
Dies steht im krassen Gegensatz zu der Anzahl der Jugendlichen, die angesprochen werden sollen. Es sollen nämlich alle Jugendlichen der Recklinghäuser Innenstadt angesprochen werden!
Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse ist es sowohl der Projektgruppe als auch der Redaktion gelungen, ihren Bestand bis zum heutigen Tag zu sichern.
Viel dazu beigetragen hat der verantwortliche Sozialarbeiter Reinhold Geselle, früher selber mitarbeiter im Jugendzentrum Löhrhof.

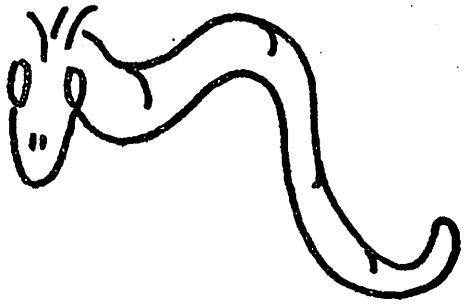
Eins steht bei allen beteiligten fest:
Das JIT kann inseiner jetzigen Form nicht noch länger bestehen bleiben.

OB Wolfram In einem Interview mit dem HOLZWURM (Dezember 76):
"Das JIT ist für ihn ebenfalls nur eine Notlösung."

Ein Jahr sind nun fast vergangen!

PLANUNGEN

Nach der Schließung des Jugendzentrum Löhrhof wurden von der Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" und vom Jugendamt gleich Überlegungen über eine Alternative angestellt. In der Zwischenzeit war das Jugend-Info-Treff als Übergangslösung eröffnet worden.



Theo Ramhorst, Vorsitzender des Jugendwohlfahrtsausschusses, in einem Interview mit dem HOLZWURM (April 77):

" Die Verlagerung zur Herner Straße ist auch aus der Sicht des Jugendwohlfahrtsausschusses nur eine Übergangslösung."

Zwei Möglichkeiten boten sich an:

1. Das alte Eichamt an der Kemnastraße.
   Dieses Gebäude war bald wieder schnell aus dem Gespräch, da u.a. bekannt gewerden war, daß dort auf der Kemnastraße ein Schulzentrum entstehen sollte.
2. Das Haus Schwertfegergasse2

   OB Wolfram bei einem Interview mit dem HOLZWURM (Dezember 76):

" Das neue Objekt Schwertfegergasse ist als Jugendzentrum geeignet, da es zentral gelegen ist und die räumlichen Verhältnisse gut sind."

Weiter:

" Die Vorschläge zur Einrichtung sollen von den Jugendlichen selbst kommen und nicht aus dem Rat oder dem Bauamt."

Alldiese Überlegungen aber waren verfrüht, wie sich aber erst vier Monate später herausstellte.

Nachdem das Haus bereits von der Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" besichtigt und von den Jugendlichen auch eine Raumkonzeption hergestellt worden war, stellte sich heraus, daß das Haus erhebliche bauliche Mängel aufwies.

Stadtjugendpfleger im JWA:
"Die Umbaukosten sind so hoch, daß dafür ein neues Haus gebaut werden könnte."

Das war natürlich ein "Hammer"! Sauer war man vor allem in der Projektgruppe, die über diesen Sachverhalt, der von vornherein bekannt gewesen sein müßte, nicht informiert gewesen war.

Monate waren damit vertan worden. Monate, die für Überlegungen über neue Projekte hätten genutzt werden können.
Ein neues Projekt hatte das Mitglied des JWA, Henningfeld (SPD), dann auch auf Lager. Das Kreisveterinäramt.

•

KREISVETERINÄRAMT

Kurz und bündig gesagt:
Das Kreisveterinäramt bietet die besten Chancen, ein optimales Jugendzentrum in den nächsten Jahren zu erreichen!

Das Kreisveterinäramt, hinter dem alten Kreishaus gelegen, ist bei einer Sitzung des Jugendwohlfahrtsausschusses zum ersten Mal ins Gespräch gebracht worden. Dieses Gebäude soll nämlich in ca. drei Jahren frei werden, wenn das neue Kreishaus erstellt ist.
Das alte Haus liegt direkt in der Altstadt von Recklinghausen, es gibt keine unmittelbaren Nachbarn, die eventuell gestört werden könnten.
Hervorzuheben sind auch die überraschend großen Grünflächen. Über die guten äußeren Bedingungen ist man sich auf allen Seiten einig.
Das Innere des Gebäudes besichtigte die Projektgruppe vor ungefähr einem Monat.
Das Empfinden aller Beteiligten war sehr positiv, wasman dann auch in der Lokalpresse zum Ausdruck brachte.
Die Projektgruppe erklärte sich auch bereit, lieber ein paar Jahre zu warten, um dann eine vernünftige und längerfristige Lösung zu erreichen.
Mit der Entscheidung des Recklinghäuser Rates fällt für die Projektgruppe auch die Entscheidung, ob überhaupt noch ein Jugendzentrum für die Innenstadt geplant wird, und nicht nur, ob im Kreisveterinäramt ein JZ eingerichtet wird.
Eine Alternative zu diesem Gebäude gibt es nicht und wird es nach unserer Ansicht auch nicht geben.

Kommentar:

Jugendzentrum - ja oder nein ?

Als das Jugendzentrum Löhrhof auf Drängen der Jugendlichen geschlossen wurde, hatte wohl keiner von ihnen in Erwägung ziehen können, daß damit vielleicht das letzte Jugendzentrum in der Innenstadt geschlossen werden könnte.
Über ein Jahr nach der Schliessung dieser Einrichtung gibt es immer noch keine Nachfolgeeinrichtung. Es ist noch nicht einmal eine solche in Sicht. Denn das Kreisveterinäramt wird nicht nur von uns beanaprucht!
Es bestehen Überlegungen, dort eine Musikschule unterzubringen.
Hier wird es sich zeigen, welchen Stellenwert der Jugendpolitik in Recklinghausen zugemessen wird.

Die führenden Vertreter aller Ratsfraktionen haben sich für ein JZ in der Innenstadt ausgesprochen. Ein JZ, das in absehbarer Zeit verwirklicht werden soll. Was diese Leute mit "absehbar" verstehen wird langsam immer deutlicher.

Am 10.10. fällt der Rat der Stadt Recklinghausen die Entscheidung, ob im Kreisveterinäramt ein JZ untergebracht werden soll.
Die Politiker stehen bei uns im Wort, hier insbesondere unser OB Wolfram, der wiederholt die Notwendigkeit eines JZ zugegeben hat. Oder sollten die Äußerungen der Vergangenheit nur Lügen und lehre Versprechungen gewesen sein?
Am 10.10. werden wir eine Antwort auf diese Frage erhalten.

Erich Schorn

Am 1.10, in der Altstadtschmiede! Beginn: 18.00 Uhr

Jubiläumsfeier zum einjährigen Bestehen des HOLZWURM.

Es informiert die Projektgruppe "Neues Jugendzentrum

Musik: HOFFMANNSTHAL Umkostenbeitrag: 1 DM